



Konzeption der Kindertagesstätte der Hauptkirche St. Petri

Stand Februar 2024

Inhaltsverzeichnis

1. Unser Leitbild

2. Die Rahmenbedingungen

- 2.1 Trägerschaft**
- 2.2 Geschichte der Kita**
- 2.3 Lage und Einzugsbereich**
- 2.4 Räumliche Ausstattung**
- 2.5 Leistungsarten, Angebote, Öffnungszeiten**
- 2.6 Personelle Ausstattung, Qualifikation**

3. Religionspädagogische Arbeit in unserer Kita

- 3.1 Bildungsarbeit aus evangelischer Perspektive**
- 3.2 Alltagsintegrierte Religionspädagogik**
- 3.3 Interreligiöse Arbeit**

4. Bildung, Betreuung und Erziehung

- 4.1 Ziele der pädagogischen Arbeit**
- 4.2 Rahmen und Planung der pädagogischen Arbeit**
- 4.3 Bildungsverständnis und professionelle Grundhaltung**
- 4.4 Offene Werkstattpädagogik**
- 4.5 Alltag gestalten**
- 4.6 Spiele anregen und Projekte gestalten**
- 4.7 Zeitliche Gestaltung**
- 4.8 Räumliche Gestaltung**
- 4.9 Beobachtung und Dokumentation**
- 4.10 Kommunikation und Sprachbildung**
- 4.11 Partizipation**
- 4.12 Geschlechterbewusste Pädagogik**
- 4.13 Inklusion, Pädagogik der Vielfalt**
- 4.14 Das Brückenjahr**
- 4.15 Sexualpädagogik in der Kita**

5. Die Besonderheiten in der Krippen-Pädagogik

- 5.1 Frühkindliche Entwicklung**
- 5.2 Raumgestaltung**
- 5.3 Eingewöhnung**
- 5.4 Beziehungsqualität**
- 5.5 Wickeln**
- 5.6 Übergänge**

6. Kinderschutz

- 6.1 Kinderschutz als gesetzliche Aufgabe der Kita**
- 6.2 Handlungskonzept**
- 6.3 Prävention, Resilienz**
- 6.4 Sensibilisierung und Professionalisierung der Mitarbeitenden**

7. Zusammenarbeit mit Familien

- 7.1 Erziehung als gemeinsame Aufgabe**
- 7.2 Information und Dialog mit den Eltern**
- 7.3 Beratung, Begleitung und Unterstützung der Eltern**
- 7.4 Partizipation von Eltern**
- 7.5 Angebote für Eltern und Familien**
- 7.6 Umgang mit Beschwerden**

8. Das Team der Kita

- 8.1 Zusammenarbeit**
- 8.2 Interne Kommunikation und Besprechungskultur**
- 8.3 Fort- und Weiterbildung**
- 8.4 Auszubildende**
- 8.5 Praktikantinnen und Praktikanten**

9. Die Kita als Teil der Kirchengemeinde

10. Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung

11. Öffentlichkeitsarbeit

12. Kooperation und Vernetzung im Stadtteil

13. Ausblick und Zukunftsvisionen

1. Unser Leitbild

Jedes Kind ist bei uns willkommen – so wie es ist.

Unser Menschenbild und die Haltung, mit der wir unsere tägliche Arbeit betreiben, basiert auf dem Leitbild der Evangelischen Kindertageseinrichtungen im Kirchenkreis Hamburg-Ost.

Wir geben den Kindern Raum und Zeit zur Entwicklung und unser Handeln orientiert sich am christlichen Menschenbild. Dabei verfolgen wir gemeinsam das Ziel, die Schöpfung zu bewahren. In der Betreuung und Erziehung der Kinder arbeiten wir vertrauensvoll mit den Eltern zusammen und vertreten die Anliegen der Kinder und ihrer Familien in der Kirchengemeinde und in der Öffentlichkeit. Durch unsere Eingebundenheit in die Kirche und die Kirchengemeinde sehen wir uns als Teil einer starken Gemeinschaft.

2. Die Rahmenbedingungen

2.1 Trägerschaft

Träger der Kindertageseinrichtung ist der Kirchengemeindeverband der Kindertageseinrichtungen im Ev.-Luth. Kirchenkreis Hamburg-Ost. Die Kirchengemeinde ist Mitglied im Kirchengemeindeverband (KGV). Sie entsendet aus dem Kirchengemeinderat Vertreter*innen gemäß der Satzung des KGV in die Verbandsvertretung. Die Verbandsvertretung wählt den Verbandsausschuss, der für die strategische Ausrichtung und die operative Führung zuständig ist. Die Geschäftsführung ist der Geschäftsstelle Kita im Kirchenkreis Hamburg-Ost übertragen.

2.2 Geschichte der Kita

Unsere Kita blickt auf eine lange Geschichte zurück: Eröffnet wurde die Kita bereits 1947 in den Kellerräumen des Gemeindehauses der Hauptkirche St. Petri. Dort begann Schwester Emmy Stoike mit der kirchlichen pädagogischen Arbeit mit Kindern. Zum damaligen Zeitpunkt war das der einzige Kindergarten in der Altstadt. 1953 erfolgte der Umzug in die Neue Burg 24 (frühere Gemeinderäume der St. Nikolai). Unter der Leitung von Schwester Emmy Stoike wurde hier ein kirchliches Kindertagesheim für 60 Kinder im Alter von drei bis vierzehn Jahren eingerichtet, das für alle vier Hauptkirchen zuständig war.

1967 zog die Kita in das fertiggestellte Geschäftshaus der Hauptkirche St. Petri am Speersort 10 in die 6. Etage mit Dachgarten im 7. Stock und Spielplatz auf dem Dach. Sie wurde damit Norddeutschlands höchste Kindertagesstätte, eine Idee, die auch von Bürgermeister Schulz bei seinem Besuch im Jahr 1973 gelobt wurde. Die Zahl und Altersstufe der betreuten Kinder wurde im Laufe der Jahre erweitert, ab 2003 wurden

Kinder ab einem Alter von sechs Monaten betreut.

2009 erfolgten der Neubau und Umzug in das jetzige Gebäude. Dies liegt auf nachweislich ältestem Siedlungsgrund der Stadt Hamburg. Zurzeit werden in unserer Einrichtung Elementar- und Krippenkinder betreut, die Hortbetreuung wurde an die neu konzipierte verlässliche Ganztageschule Hafencity abgegeben.

2.3 Lage und Einzugsbereich

Die Kindertagesstätte der Hauptkirche St. Petri ist integriert in den Neubau des Gemeindehauses und befindet sich dort räumlich im Erdgeschoss und im 1. Obergeschoss mit einer pädagogischen Gesamtfläche von 226 m². Der gesamte Komplex befindet sich unmittelbar neben der Mönckebergstraße in Sichtweite des Rathauses im Stadtteil Altstadt. Das Gebäude ist umgeben von einem großzügig angelegten gepflasterten öffentlichen Platz, von Fußgängerwegen und Straßen mit zeitlich eingeschränkten Anliefermöglichkeiten ohne Kurzparkzone. Die Kita ist mit vielen öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar.

Die Familien, die sich für die Kita der Hauptkirche St. Petri entscheiden, kommen sowohl aus der näheren Umgebung wie beispielsweise der Hafencity als auch aus dem Großraum der Stadt Hamburg. Für viele Eltern ist es ein gutes Gefühl, die Kita in der Nähe des Arbeitsplatzes zu wissen.

2.4 Räumliche Ausstattung

Sowohl im Erdgeschoss als auch im 1. Obergeschoss befinden sich je zwei große Haupträume sowie zwei Nebenräume. Alle unsere Haupträume sind lichtdurchflutet. Zwischen den Haupträumen befindet sich jeweils ein Sanitärbereich mit Fußbodenheizung. Neben der Eingangstür sind das Leitungsbüro und auch der Ausgang auf den Spielplatz. Im 1. Obergeschoss befinden sich noch ein Besprechungsraum für Mitarbeiter*innen, ein Personal-WC und die Großküche. Die Großküche, in der täglich frisch das Essen zubereitet wird, verfügt über einen Lastenaufzug. Im Keller befinden sich ein beheizter Kinderkarren-Abstellraum, Lagerhaltungsraum, Wäscheverarbeitungsraum und ein Küchenpersonal-WC. Darüber hinaus verfügt unsere Einrichtung über eine kleine Halle für Versammlungen und Bewegungsspiele.

2.5 Leistungsarten, Angebote, Öffnungszeiten

In unserer Einrichtung können bis zu 72 Kinder betreut werden. Momentan bieten wir den Krippenbereich für Kinder von einem halben Jahr bis drei Jahren und den Elementarbereich für Kinder von zweieinhalb bis sechs Jahren an. Der tägliche Leistungsumfang beträgt fünf bis zehn Stunden täglich.

Unsere Öffnungszeiten sind folgendermaßen aufgeteilt:

07:30–08:30 Uhr Frühdienst

08:30–16:00 Uhr Kernzeit

16:00–17:30 Uhr Spätdienst von Montag bis Donnerstag

16:00–17:00 Uhr Spätdienst am Freitag

Zwischen Weihnachten und Neujahr sowie an zwei bis drei Studientagen pro Jahr bleibt unsere Einrichtung geschlossen. In den Hamburger Sommerferien schließen wir unsere Kita zwei Wochen lang. Die Schließzeiten für den Sommer des Folgejahres werden noch vor Jahresende bekanntgegeben.

2.6 Personelle Ausstattung, Qualifikation

In unserer Kita arbeitet qualifiziertes pädagogisches Fachpersonal mit einer abgeschlossenen Ausbildung zum/zur Erzieher/in oder sozialpädagogischen Assistenten/Assistentin bzw. mit gleichwertiger Qualifikation. Zusätzlich zur Leitung arbeiten den Kita-Gutscheinen entsprechend ca. sieben Mitarbeiter*innen in der Krippe und vier Mitarbeiter*innen im Elementarbereich. Alle Mitarbeiter*innen besuchen regelmäßig Fortbildungen. Mehrere Mitarbeiter*innen verfügen über Zusatzqualifikationen wie die Religionspädagogische Qualifizierung, Systemische Familienberatung, Fachkraft für Elternkooperation und Beratung, Fachkraft für reggioinspiriertes Lernen und Entspannungspädagogik. Alle Mitarbeiter*innen im Haus sind geschult für Bildungs- und Lerngeschichten und haben am Grundkurs Marte Meo teilgenommen. Im Hauswirtschaftsbereich arbeiten eine Hauswirtschafterin sowie eine Küchen- und Reinigungskraft. Auch sie bilden sich regelmäßig fort.

Die Reinigung der Räume in den Abendstunden ist an eine Fremdfirma vergeben.¹

3. Religionspädagogische Arbeit in unserer Kita

3.1 Bildungsarbeit aus evangelischer Perspektive

„Gottes Hand hält uns fest wie ein Vogel im Nest, so sind wir wohl geborgen.“ (Bernd Schlaut)

Bildung ist nach christlichem Verständnis ein umfassendes Geschehen der Persönlichkeitsentwicklung. In diesem Sinne orientieren wir uns in unserer pädagogischen Arbeit an den „Bildungsperspektiven für die religionspädagogische Arbeit“ (Arbeitshilfe für evangelische Kitas in Hamburg). Sie bilden für die pädagogischen Fachkräfte unserer Kita eine verbindliche Arbeitsgrundlage und werden in der täglichen Arbeit lebendig gehalten. Unsere Fachkräfte sind jederzeit offen für die religiösen Fragen und Themen der Kinder.

3.2 Alltagsintegrierte Religionspädagogik

Unsere Religionspädagogik zieht sich wie ein roter Faden durch alle Bereiche und ist gleichzeitig Ausgangspunkt und Grundlage unserer Arbeit. Es ist uns wichtig, den

¹ Vergleiche mit Hauswirtschaftskonzept.

lebendigen Glauben miteinander in der Kita zu leben und den Kindern hierin Vorbild zu sein. In Gott erfahren wir Nähe und Sicherheit. So vermitteln wir den Kindern, dass wir alle aufgehoben sind bei Gott, dass Jesus ihr Freund ist und für sie da ist. Auf diese Weise möchten wir ihr Gefühl des Behütetseins stärken und ihnen Gottvertrauen mitgeben. Wir begegnen den Kindern und ihren Familien wertschätzend und leben ihnen vor, jeden Menschen so anzunehmen, wie er ist. Auf diese Weise lernen Kinder, mit Unterschieden umzugehen und diese zu respektieren. Sie üben sich darin, konstruktiv zu streiten und zu verzeihen. Wir stellen uns den Sinnfragen der Kinder und helfen ihnen dabei, den Tod als Teil des Lebens zu verstehen.

Auch die Bewahrung der Schöpfung ist für uns ein zentrales Anliegen. Wir erleben gemeinsam, wie wichtig es ist, Lebewesen in ihrer Vielfalt kennenzulernen und zu schützen.

Wir vermitteln den Kindern einen bewussten Umgang mit Gütern wie Lebensmitteln und Naturmaterialien, den Umgang mit Plastik, Metall, Papier und deren Recycling im Sinne von „Dingen einen neuen Sinn geben“.



Regelmäßig wiederkehrende Rituale gehören zu unserem religionspädagogischen Alltag. Im Morgenkreis und vor den Mahlzeiten singen wir christliche Lieder oder sprechen Gebete. Im wöchentlichen Rhythmus halten wir in den jeweiligen Bereichen Andachten. Diese finden meist in der Kita statt. Gelegentlich werden wir dabei von unserer Pastorin unterstützt. Mehrmals

im Jahr sind die Kinder eingeladen einen Kita-Gottesdienst in der Kirche zu erleben. Bei der Gottesdienstgestaltung setzen wir alle Sinne ein und bieten den Kindern Geschichten, die sie mitmachen, anfassen und auf diese Weise begreifen oder in Rollenspielen erleben können. In den Gruppenräumen stehen den Kindern verschiedene Kinderbibeln jederzeit zur Verfügung. Im Jahreslauf feiern wir in der Kita die christlichen Feste (Ostern, Pfingsten, Erntedank, St. Martin, Weihnachten) und begleiten besondere Anlässe in den Familien wie Taufen, Trauungen, Beerdigungen. An zwei Sonntagen im Jahr gestaltet die Kita gemeinsam mit der Hauptkirche St. Petri einen Familiengottesdienst. Viele Kita-Familien nehmen diese Einladung zum Gottesdienst gerne an. Auch den Heiligabend-Familiengottesdienst bereichern Kita-Mitarbeiter*innen und Kita-Familien durch ihr Mitwirken.

Alle Kinder haben im Laufe der Kita-Zeit die Möglichkeit, Details im Kirchenraum der Hauptkirche St. Petri kennenzulernen und mit allen Sinnen zu begreifen: Orgel, Taufbecken, Altar, Fensterbilder, Kreuz, Kirchturm. „Ihre Kirche“ ist ihnen präsent, außen wie innen.

3.3 Interreligiöse Arbeit

„Amen, Amin“

In unserer Einrichtung ist das einzelne Kind mit seinem kulturellen und religiösen Hintergrund willkommen und wertgeschätzt. Wir haben Mitarbeiter*innen unterschiedlicher Religionen. Wir stellen uns im Gespräch den Fragen der Kinder nach anderen Kulturen und Religionen. Wir nehmen Rücksicht auf Grundsätze anderer Religionen, z. B. beim Essen, und nehmen Anteil an deren Festlichkeiten.

4. Bildung, Betreuung und Erziehung

4.1 Ziele der pädagogischen Arbeit

Unser tägliches pädagogisches Handeln in der Kita wird von Zielen geleitet. Wir gestalten mit unserer pädagogischen Arbeit ein Angebot, das sich als Ergänzung zum erzieherischen Wirken innerhalb der Familien versteht.

Unsere Ziele sind:

- jedes Kind in seiner individuellen Entwicklung begleiten und seine Selbstbildungsprozesse unterstützen,
- partnerschaftlich mit den Eltern zusammenarbeiten und sie in ihren Kompetenzen wahrnehmen,
- durch einen wertschätzenden Erziehungsstil und stabile emotionale Beziehungen die Kinder im Erlernen resilienter Fähigkeiten wie Selbstwertgefühl und Selbstwirksamkeit unterstützen,
- Gottes Liebe weitergeben und den Kindern durch unser Vorbild christliche Werte wie Achtung, Vertrauen und Toleranz vermitteln,
- die vier Kompetenzbereiche (Ich-Kompetenz, Sachkompetenz, Lernmethodische Kompetenz und Soziale Kompetenz) stärken,
- die Kinder durch Partizipation Wirksamkeit erfahren lassen.



4.2 Rahmen und Planung der pädagogischen Arbeit

Von Zielen geleitete pädagogische Arbeit braucht eine gute Planung. Folgende Elemente sind uns für die Planung unserer pädagogischen Arbeit wichtig: eine genaue Beobachtung jedes Kindes, seiner Kompetenzen und seiner Lebenssituation sowie eine regelmäßige Beobachtung der Gesamtgruppe und der für die Gruppe relevanten Themen. Dies geschieht durch die Bildungs- und Lerngeschichten (vergl. auch Punkt 4.8). Wichtig ist es, dass die pädagogische Praxis transparent, nachvollziehbar und damit auch grundsätzlich diskutier- und veränderbar ist. Unsere Mitarbeiter*innen nutzen ihr breit gefächertes Fachwissen und die zur Verfügung stehenden Vorbereitungszeiten, um Aktionen und Projekte zu planen und vorzubereiten. Die Projekte sind von den Themen der Kinder inspiriert und machen auf diese Weise jedes Kita-Jahr einzigartig und unverwechselbar. Wiederkehrende Feste, Ausflüge und Themen wie „Ankommen und Eingewöhnung in der Kita“, „Bereichswechsel“, und „Abschied nehmen“ schaffen Rituale und Struktur im pädagogischen Alltag. In der Planung der pädagogischen Arbeit legen wir viel Wert darauf, den Kindern eine gut vorbereitete Umgebung zu schaffen mit Materialien, die sie in ihren Bildungsprozessen anregen und Raum für die Weiterentwicklung ihrer Kompetenzen schaffen. Eine klare und nachvollziehbare Struktur des Tagesablaufes gibt allen Beteiligten eine verlässliche Orientierung.

4.3 Bildungsverständnis und professionelle Grundhaltung

„Kinder haben die Fähigkeit und das Recht, auf eigene Art wahrzunehmen, sich auszudrücken und ihr Können und Wissen zu erfahren und zu entwickeln. Sie wollen lernen und haben ein Recht auf ihre Themen sowie auf ein genussreiches Lernen. Es macht ihnen großes Vergnügen zu verstehen, zu wissen und sich an Problemen zu messen, die größer sind als sie selbst.“ (Loris Malaguzzi)

Gemäß unserem christlichen Menschenbild nehmen wir jedes Kind so an, wie es ist. Von Anfang an unterstützen wir die Kinder in ihren Selbstfindungsprozessen und verstehen uns als Begleiter*innen. Wir wollen die Stärken und Ressourcen der Kinder erkennen und sie darin weiter unterstützen. Dabei helfen wir so viel wie nötig und so wenig wie möglich und bleiben hilfreich im Hintergrund. Wir helfen den Kindern mit Impulsen bei ihrer eigenen Entwicklung.

Unsere Mitarbeiter*innen verstehen sich als Vorbild für die Kinder. Unser Handeln und unsere Sprache werden von diesem Verständnis gelenkt. Wir sind Lernbegleiter*innen für die Kinder, lassen sie selbstwirksam handeln und stehen ihnen zur Verfügung, wenn sie uns brauchen. Wir geben den Kindern neue Anregungen. Jede pädagogische Fachkraft bringt ihr erlerntes Wissen aus den Ausbildungen mit in den Alltag und durch die individuellen Weiterbildungen arbeiten sie als Experten für ihre Fachgebiete.

Kinder wollen Wissen erwerben und den Dingen auf den Grund gehen. Wir fördern die Explorationen des einzelnen Kindes und unterstützen seine Neugierde, seine Freude

am Nachdenken, Fragen, Ausprobieren und Forschen. Auch bei vermeintlichen Misserfolgen ermutigen wir die Kinder, nicht aufzugeben. In unserer täglichen pädagogischen Arbeit unterstützen wir die Kinder darin, Zusammenhänge herzustellen, Sachverhalte aus verschiedenen Perspektiven zu beobachten und das Zusammenspiel von Ursache und Wirkung kennenzulernen. Unsere pädagogischen Fachkräfte sind interessiert an den Fragen der Kinder, gehen ihnen nach und greifen sie in Kleingruppen auf. Durch verschiedene Impulse regen sie neue Fragen der Kinder an und beziehen auch die verschiedenen Bildungsbereiche mit ein. Wir fördern die Selbstbildungsprozesse und möchten so die Kreativität der Kinder anregen. Kreativität kommt von dem lat. Wort *creare*, was so viel bedeutet wie „Schöpfen einer neuen Idee“. Wir wollen den Kindern Möglichkeiten bieten, auf neue Ideen zu kommen, ihren eigenen Stil zu entwickeln und auch Ästhetik zu erfahren. Ästhetik bedeutet „mit allen Sinnen wahrnehmen“. Sinneswahrnehmungen zu fördern und die Eigenständigkeit sowie das Selbstwertgefühl der Kinder zu stärken, gehören zu unseren Kernaufgaben.

4.4 Werkstattpädagogik

Unsere Kita ist eine Werkstatt-Kita das heißt wir arbeiten nach dem Konzept der offenen Werkstattarbeit (kurz OWA). Im Jahr 2021 haben wir uns auf den Weg in die OWA nach Christel van Dieken, in Kooperation mit der Waterkant Academy gemacht und uns dahingehend fort- und weitergebildet. Hierbei haben wir unsere pädagogische Haltung zum Kind noch einmal intensiver thematisiert und reflektiert.

Die offene Werkstattarbeit versteht sich auf das ganzheitliche Lernen und orientiert sich an inklusiven und partizipierenden Grundlagen, deren Gedanke auf die Werkstattpädagogik der Reformpädagogik, der offenen Arbeit und Einflüssen aus der Reggiopädagogik zurück zu führen ist. Zusätzlich bezieht sie aktuelle Erkenntnisse aus der Hirnforschung mit ein.

Die Philosophie der OWA bildet hierbei den Grundbaustein unserer alltäglichen Arbeit und verfolgt dabei das fundamentale Ziel sich am Wohlbefinden jedes einzelnen Kindes zu orientieren, wobei niemand benachteiligt oder ausgeschlossen wird. Das O in der offenen Werkstattarbeit steht für uns für die offene Haltung, mit der wir Kindern und Familien gegenüber treten. Die Pädagog*innen unseres Hauses teilen sich hierbei die Verantwortung dafür, jedes Kind mit einzubeziehen und entwickeln Strukturen für unseren pädagogischen Alltag, um diese Haltung ganzheitlich im Kita-Alltag zu leben. Die Werkstattpädagogik bietet mit ihren vielfältigen Werkstätten, für jedes unserer Kinder individuelle Herausforderungen an, an denen sie wachsen und lernen können. Hierdurch werden Talente und Fähigkeiten gestärkt, die Ihrem Kind wesentliche Lebensqualifikationen mit auf den Weg geben. Dabei bedeutet die Werkstattpädagogik für uns, jedes Kind bedingungslos wertzuschätzen und es nicht zum Objekt zu machen. Nicht zum Objekt seiner Hoffnungen, Ängste, Erwartungen oder Belehrungen, sondern jedes Kind als selbstwirksame Person wahrzunehmen, die ihre Lernumgebung aktiv mitgestaltet.

Die Kinder können in der offenen Werkstattarbeit, ihren sinnlichen ästhetischen Eindrücken von der Welt einen Ausdruck verleihen. Für dieses Ziel stehen ihnen „100 Sprachen“ (nach Loris Malaguzzi) zur Verfügung, hundert Sprachen um sich auszudrücken, zu denken, zu fühlen. Kinder lernen am besten, wenn ihnen „etwas unter die Haut geht“ und sie sich aktiv selbst bilden dürfen. Genau diese Erkenntnisse bestäti-

gen auch Ergebnisse aus der aktuellen Hirnforschungen die sich mit der Frage auseinandersetzt, wie das Hirn am produktivsten und bedürfnisorientiert lernt. Kinder wollen aktiv, genussvoll und mit allen Sinnen lernen. Das kindliche Explorationsverhalten bestärkt Kinder jeder Altersstufe dabei, ihre eigenen Themen erforschen zu wollen. Dafür bekommen sie eine „lecker präsentierte“ Umgebung, die von unseren pädagogischen Fachkräften gestellt wird und immer wieder durch die Ideen- und Interessenvielfalt der Kinder mit inspiriert und impulsgeleitet wird. Ästhetisch schöne Räume regen das Lernen und das Bedürfnis nach diesem durchgängig an.

Doch was sind eigentlich Werkstätten? Genau diese Frage haben wir uns zu Beginn unseres Weges auch gestellt und haben dazu viel eigenbiografisch gearbeitet, um noch einmal nachzuvollziehen, an welchen Orten wir als Kinder gerne gespielt und gelernt haben. Sei es die Tüftlerwerkstatt des Opas, der heimische Garten oder das Nähzimmer der Tante, an all diesen Orten konnten und durften wir endloslang und viel forschen, ausprobieren und mit den gegebenen Materialien lernen. Wir erinnern uns an mannigfaltige Materialien und Gerüche. Und genau diesen Grundgedanken verfolgen die einzelnen Werkstätten unserer Kita. Sie sind Raum, der Platz zum Erforschen und Ausprobieren gibt. Unser Atelier bietet zum Beispiel endlose Möglichkeiten zum Erleben von unterschiedlicher Beschaffenheit von Malfarben, verschiedener Papiere oder diversen Sinneserfahrungen wie das Kleben mit Kleister. Andere Möglichkeiten bietet unsere Forscherwerkstatt, wo Bildungsbereiche wie Mathematik, Physik und Chemie ihren Schwerpunkt finden. Hier können Kinder verschiedenste Materialien finden, um diese zu wiegen, zu vergleichen oder auch unter dem Mikroskop genauer unter die Lupe zu nehmen. Parallel zu den aktiven Lernorten bieten wir „Nicht-mitmach-Ecken“, die die Kinder dazu einladen einfach einmal inne zu halten, zu beobachten und sich auszuruhen. Pausen sind zum Lernen besonders wichtig, da unser Hirn in den Ruhezeiten alle neuen Inhalte verarbeitet und abspeichert.

Jede unserer Werkstätten wird von einer pädagogischen Fachkraft als Expertin betreut. Sie ist Ansprechpartnerin für die Kinder und sieht sich gleichfalls als Mitlernende, wenn sie den Ideen der Kinder folgt und sich forschend mit ihnen auf den Weg macht. Die Kinder können von den Expert*innen spezifisches Fachwissen erfahren, dass die Kolleg*innen mit Leidenschaft weitergeben.

In der Krippe verfügen wir über mehrere kleine Werkstätten, die in regelmäßigen Abständen und an den Interessen der Kinder verändert und ausgebaut werden können.

4.5 Alltag gestalten

Das Leben in der Kita bietet den Kindern vielfältige und wichtige Lernerfahrungen. Wir sind uns dessen bewusst und bieten den Kindern in unserer Einrichtung einen verlässlichen Rahmen und gleichzeitig eine Fülle von Lernanregungen.

Mit dem Start in die Kita bieten sich unsere Mitarbeiter*innen als verlässliche Bindungs- und Bezugspersonen an. Die Eingewöhnungsphase gibt allen Kindern und Familien Zeit, sich kennenzulernen und als Gruppe zusammenzuwachsen. Feste Rituale begleiten den Tagesablauf und geben den Kindern Halt. Wir geben eine Basis, um Freundschaften entstehen zu lassen. Es gibt gemeinsame Morgenkreise, in denen wir den Kindern aufmerksam zuhören und in denen die Kinder ihre Wünsche und Interessen einbringen können. Wir schauen gemeinsam, wer da ist und welche Freunde fehlen. Wir singen gemeinsam und besprechen den Tag. Das gemeinsame Singen hat bei uns einen hohen Stellenwert. Auch die Geburtstage der Kinder werden gebührend gefeiert. In unseren Werkstätten haben die Kinder freien Zugang zu

verschiedenen Handwerkszeugen und Materialien und können dort eigenständig ihren Interessen nachgehen. Die Mahlzeiten werden gemeinsam gestartet und eingenommen. Sie werden von christlichen und anderen Ritualen begleitet und finden in entspannter Atmosphäre statt. Hin und wieder kochen wir gemeinsam mit den Kindern.

Auf unseren wöchentlichen Außentagen erobern wir mit den Kindern den öffentlichen Raum. Gemeinsam erleben die Kinder den Straßenverkehr, Regeln des sozialen Miteinanders und Hamburgs Vielfalt von Alster und Elbe über Parkanlagen und Wälder bis hin zu den wichtigen Sehenswürdigkeiten und Wahrzeichen der Stadt.

Wir bieten den Kindern Orte, um Schätze zu finden und aufzubewahren, denn eine Wertschätzung kleinster Gegenstände überträgt sich auf die Wertschätzung des Gegenübers und fördert ein harmonisches Miteinander.

4.6 Spiele anregen und Projekte gestalten

„Das Spiel ist gewissermaßen der Hauptberuf eines jeden Kindes, das dabei ist, die Welt um sich herum, sich selbst, Geschehnisse und Situationen, Beobachtungen und Erlebnisse im wahrsten Sinn des Wortes zu begreifen.“ (Dr. Armin Krenz)

In unserer Kita sind die Räume in Werkstätten bzw. in Werkstattbereichen gestaltet, so dass alle Kinder zum Spielen angeregt werden. Die zur Verfügung stehenden Materialien sind frei zugänglich und fördern die kindliche Spieltätigkeit. Wir ermutigen die Kinder, ihre Interessen einzubringen, indem wir wertschätzend mit mitgebrachten Gegenständen von zuhause umgehen und die Vorschläge der Kinder, wenn möglich, zeitnah umsetzen. Zudem ermöglichen wir gruppenraumübergreifende Spielzeiten. Durch gezielte Beobachtungen erfassen wir die Interessen und Themen der Kinder und greifen diese in Projekten auf. Unsere pädagogischen Fachkräfte achten darauf, dass in der Planung und Durchführung möglichst alle Bildungsbereiche berücksichtigt werden. Projekte sind für alle interessierten Kinder offen. Hin und wieder gestalten wir Themenwochen, in denen alle Kinder der Kita einbezogen sind, Themen wie „rund um den Apfel“ oder „Sonne und Solar“, und beteiligen uns an den von der Nordkirche angebotenen Projekten zum Thema „Klimaschutz für kleine Leute“. Alle Projekte werden dokumentiert und präsentiert, damit alle daran teilhaben und die Kinder auch im Nachhinein noch einmal darüber ins Gespräch kommen können.

4.7 Zeitliche Gestaltung

„Wir müssen uns Zeit nehmen, wenn wir Gutes erreichen wollen. Die Zeit, die wir auf eine Sache verwenden, ist der Maßstab unserer Liebe zu ihr. Zeit ist gewissermaßen gleich Liebe und ohne Liebe kann keine Arbeit gedeihen.“ (Hugo Kükelhaus)

Es ist uns ein besonderes Anliegen, den Kindern Raum und Zeit zu bieten, um auf diese Weise ihre Eindrücke zum Ausdruck bringen zu können. In unseren Werkstatträumen haben die Kinder genügend Zeit um Ihre Ideen zu verwirklichen. Laut Hirnforschung lernt unser Gehirn am ehesten, wenn wir selbst entscheiden was wir wann mit wem und wie lange tun. Aus diesen Gründen versuchen wir den

Tagesablauf der Kinder so wenig wie möglich durch Einflüsse von Außen zu stören. Die Kinder haben Zeit sowohl für gezielte Angebote als auch für freies Spiel, rausgehen, Bewegung und Ruhe.

Wir beginnen in unserem Haus mit einem gemeinsamen Frühdienst. Ab 08:15 Uhr trennen sich die Bereiche der Krippenkinder und Elementarkinder. Nach dem Frühstück um 09:00 Uhr sollten alle Kinder eingetroffen sein, damit wir den weiteren Tag gemeinsam erleben können und die Kinder konzentriert in ihre Spielsituationen gehen können.

In der Krippe gibt es um 11:30 Uhr ein gemeinsames Mittagessen für die Kinder. Im Elementarbereich essen die Kinder im Kinderrestaurant gemeinsam mit 14 Kindern. Um 11:30 Uhr beginnt die erste Gruppe zu essen. Je nach Hunger oder Spielbedürfnis entscheiden die Kinder, ob sie in die erste oder in die späteren Essensgruppen gehen. Nach dem Mittagessen gehen die jüngeren Kinder schlafen. Der früheste Zeitpunkt zum Abholen ist 14:30 Uhr, dadurch bieten wir den Kindern eine störungsfreie Spielzeit zwischen 13:00 und 14:30 Uhr an. Am Nachmittag gibt es eine Zwischenmahlzeit „Schmausepause“. Der Nachmittag ist weitestgehend angebotsfrei, um den Kindern Raum für ihre Ideen und Interessen zu geben. Der Spätdienst beginnt um 16:00 Uhr und findet in beiden Bereichen statt.

Wir bieten den Kindern auch regelmäßige altershomogene Kleingruppenarbeit an. Mindestens zweimal die Woche treffen sich die Brückenjahrkinder (Vorschule) und einmal wöchentlich gibt es wechselnde Außentagsgruppen.

4.8 Räumliche Gestaltung

Bildungs(t)räume



Wir bieten den Kindern Räume, die ihre Entwicklungs- und Bildungsprozesse optimal anregen. Unsere Räume sind als Werkstätten eingerichtet bzw. in den Krippenräumen in Werkstattbereiche aufgeteilt und bieten Platz für diverse Themen sowie Rückzugsmöglichkeiten. Die Möglichkeit, zur Ruhe zu kommen, ist in unserem Haus genauso gegeben wie die Möglichkeit, sich aktiv zu bewegen. Hierzu bieten unsere Halle und der große Gemeindesaal Platz. Zu den Aufgaben der pädagogischen Fachkraft gehört die Vorbereitung der Räume. Wir sehen es als Selbstverständlichkeit, den Kindern eine schöne Atmosphäre zu schaffen, auch mal für sie aufzuräumen.

Mathematik: Die Welt der Mathematik ist in jedem Raum sichtbar. Schon in den

Räumen der null bis drei-Jährigen geht es um Mengen und Zahlen. Wir bieten bewusst von einigen Gegenständen eine beinahe unendliche Menge an, um den Kindern Masse zu symbolisieren. Jeder Raum verfügt über ein Foto-Ordnungssystem, sodass die Kinder eine Zuordnung erkennen und nachahmen können. Ordnen, Sortieren und Sammeln sind Fundamente der Mathematik und werden von uns gefördert. Eine Mathe-Werkstatt im oberen Bereich bietet den Kindern die Möglichkeit zum Wiegen und Messen, Sortieren und Schütten, Zählen und Rechnen, Kennenlernen von Nummern und Symbolen, Begreifen von geometrischen Formen und zum Hantieren mit Taschenrechnern.

Natur und Technik: Auch technische Geräte stehen den Kindern zur Verfügung. Auf diese Weise lernen sie, wie die Geräte zu bedienen sind und dass diese Energie brauchen. Die Kinder können die Geräte montieren, untersuchen und auch mal eines auseinandernehmen und lernen, dass Geräte, die nicht funktionieren, repariert werden können. Lupenbecher, Prismen, Stethoskope und Mikroskope laden die Kinder in unserer Forscherwerkstatt zum genaueren Untersuchen ein.

Auf unseren Außentagen erleben die Kinder Hamburgs Natur und die Welt der Flora und Fauna. Mitgebrachtes von den Ausflügen findet Platz auf unseren Ausstellungsflächen.

Künstlerisches Gestalten: In unserem Bauraum können die Kinder ihre architektonischen Fähigkeiten zum Ausdruck bringen. Durch verschiedene Baumaterialien (Kapla, Lego, Glasbausteine, große Kartons etc.) können Städte und Paläste entstehen sowie Muster, Mosaike und Mandalas gelegt werden. Bilder von berühmten Bauwerken stehen den Kindern zur Verfügung. Geometrische Körper geben den Kindern einen dreidimensionalen Eindruck und gekoppelt mit passenden Bildern bekommen sie eine Vorstellung von graphischen Darstellungen.

Für die Entwicklung der künstlerischen Fähigkeiten steht den Kindern ein großes Atelier mit diversen Werkzeugen zur Verfügung. Besuche der umliegenden Museen geben uns die Möglichkeit, mit den Kindern gemeinsam verschiedene Künstler und ihre Werke kennen zu lernen. Bücher über Künstler und Kunstwerke im Atelier können anregen und erinnern die Kinder vielleicht auch an ihre eigene Kunst, ermöglichen ihnen eine persönliche Verbindung zur Geschichte.

Die Holzwerkstatt mit ihren diversen Werkzeugen gibt den Kindern die Möglichkeit die Tischlerkunst zu erfahren, Handhabungen auszuprobieren und ihre Fantasie plastisch darzustellen. Die Bilder und die plastischen Werke der Kinder werden in unserer Kita ausgestellt.



Musik: Ein zentrales Ausdrucksmittel des Menschen – unsere Mitarbeiter*innen wissen, dass Musik eng mit den Bereichen Mathematik, Spracherwerb, Körpergefühl und Gesundheit zusammenhängt. Mehrere unserer pädagogischen Fachkräfte spielen Instrumente und begleiten die Kinder beim Musizieren. Wir verfügen über ein großes Repertoire an Musikinstrumenten, die im Krippen- und im Elementarbereich eingesetzt werden. Zur Musik können die Kinder auch tanzen. Im Gemeindesaal werden die

Kinder auf dem Klavier begleitet und in unseren Gottesdiensten lernen Sie die Orgel mit ihrem Zimbelstern kennen. Gern lassen wir uns von unseren Eltern musikalisch begleiten.

Soziale und kulturelle Interessen: Verschiedene Rollenspielbereiche, Kinderbücher, in denen Emotionen thematisiert werden, Fotos von Erlebnissen der Kinder, Dokumentationen über Veranstaltungen und Außentage und regionale Gegenstände wie plattdeutsche Kinderbücher – all das fördert ein positives Miteinander und bietet den Kindern die Möglichkeit, sich mit sich selbst und ihrer Umwelt auseinanderzusetzen, sich in Bezug zu anderen zu setzen. Um die Eigenständigkeit der Kinder zu fördern, veranstalten wir verschiedene Ausflüge und eine mehrtägige Kita-Reise.

Bewegung, Ernährung und Gesundheit: In unserer Halle finden die Kinder Platz für Bewegungsspiele, zum Höhlenbauen und Rutscheautosfahren. Ebenfalls viel Platz bietet der Gemeindesaal im 3. Obergeschoss. Hier können auch Kreistänze eingeübt und Laufspiele gespielt werden. Unser Außengelände ist so konzipiert, dass Möglichkeiten zum Balancieren und Klettern gegeben sind.

Unsere Großraumküche bereitet täglich das Essen vor. Wir achten auf eine gesunde Zusammenstellung und gehen auf die Wünsche der Kinder ein. Ein gesundes, abwechslungsreiches Frühstück wird vom Haus angeboten. Wir bieten eine ovolaktisch vegetarische Ernährung an und beziehen unsere Lebensmittel möglichst regional. Immer mal wieder helfen Kinder in der Küche bei der Zubereitung und lernen so den gesunden Umgang mit Nahrungsmitteln. Ein wöchentlicher Essensplan hängt in beiden Etagen zur Einsicht für die Familien aus.

Eine Kinderküche im Elementarbereich können die Kinder noch zusätzlich nutzen, um sich ihre Speisen auf Augenhöhe zuzubereiten.

Sprache und Kommunikation: In der Kita finden sich verteilt mehrere Schriftbilder und die Kinder werden im Alltag immer wieder motiviert die Buchstaben für sich kennen zu lernen und aufzuschreiben. In jedem Raum befinden sich Bücher und das Vorlesen und die Bilderbuchbetrachtung hat einen hohen Stellenwert. Verschiedene Sessel und Sofas sowie gemütliche Sitzkissen laden zum Verweilen ein. Das Miteinander sprechen, das erzählen von Erlebten und das Zuhören wird von uns täglich erlebt und als hohes Gut weitergegeben. Detaillierter gehen wir auf dieses Thema unter 4.9 ein.

Spielplatz: Unser Außengelände ist zwar kompakt, dennoch ist es eine Schatzkiste voll mit allem, was in ein gutes Raumkonzept gehört: vielfältige Materialien wie Sand, Wasser, Feldsteine, Holzaufbauten und Pflanzen sowie verschiedene Spielmöglichkeiten zum Klettern, Balancieren, Verstecken, Springen, Ausruhen und Klönen.

4.9 Beobachtung und Dokumentation

In unserer pädagogischen Arbeit achten wir auf die Ressourcen der Kinder und schenken ihren Entwicklungsschritten unsere Aufmerksamkeit. Jedes Kind wird von uns in seiner Einzigartigkeit wahrgenommen und unterstützt. Wir nähern uns den Bildungs- und Lernprozessen der Kinder durch Beobachtung und Dokumentation und wollen so das Lernen in angemessener Weise unterstützen.

Wir nutzen das Verfahren der Bildungs- und Lerngeschichten, um die kindlichen Bildungsprozesse zu beobachten und zu dokumentieren. Wir beobachten die alltäglichen Aktivitäten des Kindes und dokumentieren sie detailliert. Durch die Lerngeschichten erkennen wir die Lernaktivitäten des Kindes an und wertschätzen sie. Die Interessen der Kinder greifen wir auf und bewegen sie weiter. Aus ihnen ergeben sich weitere pädagogische Planungen sowie ggf. Angebote und Projekte. Jedes Kind hat ein eigenes Portfolio, das mit ihm zusammen wächst und sich entwickelt. In diesem Portfolio halten wir fest, in welcher Weise die Kinder ihre Kenntnisse und Kompetenzen erweitern. Darin sammeln wir alles, was die Entwicklung widerspiegelt: Beobachtungen der Fachkräfte, Fotos aus dem Kita-Alltag, Zeichnungen und Werke der Kinder, auch Kommentare der Kinder, ihrer Eltern und der pädagogischen Fachkraft. Die Portfolio-Ordner stehen den Kindern jederzeit zur Verfügung und vermitteln jedem einzelnen Kind, dass es willkommen ist, gesehen und wertgeschätzt wird. Hierdurch fördern wir das Selbstvertrauen der Kinder und vermitteln ihnen ein Gefühl für ihre Stärken und Fähigkeiten. Die mit den Kindern durchgeführten Projekte und Angebote werden in der Kita ausgestellt, Textpassagen begleiten die Fotos und Bilder der Kinder. Diese Dokumentationen ermöglichen allen Kindern und ihren Familien eine Teilhabe an dem Geschehen in der Kita. Zusätzlich haben alle unsere Mitarbeiter*innen die Marte-Meo-Grundausbildung absolviert. Bei dieser Methode werden Videoaufnahmen und Analysen von Pädagogen und Kindern gemacht, um unsere Fachkräfte in der Interaktion zu stärken. Es wird genau beobachtet, welche Verhaltensweisen dem einzelnen Kind guttun und worin es unsere Begleitung braucht. In den regelmäßig stattfindenden Entwicklungsgesprächen tauschen sich Eltern und pädagogische Fachkräfte über die gemachten Beobachtungen und die Entwicklungsschritte der Kinder aus. Ein wichtiger Teil der Beobachtung ist der Austausch des pädagogischen Teams. Durch die Werkstattarbeit werden die Kinder von allen Mitarbeitenden beobachtet und die Interessen und Fähigkeiten in den einzelnen Bereichen der jeweiligen Bezugsfachkraft mitgeteilt.

4.10 Kommunikation und Sprachbildung

Sprachliche Kompetenz gehört zu den wichtigsten Grundlagen für den Schulerfolg und die Bildungslaufbahn von Kindern. In der Fachwelt herrscht Konsens darüber, dass das günstigste „Zeitfenster“ für das Erlernen sprachlicher Fähigkeiten im Vorfeld der Schule liegt.

Kinder erlernen ihre Sprache im handelnden Umgang mit ihrem Umfeld. Die Handlungen in Alltagssituationen und im kindlichen Spiel strukturieren die Spracheindrücke und unterstützen den Sprachaufbau. Wir gestalten unsere Räume bewusst so, dass sie die Kommunikation der Kinder untereinander anregen, z. B. durch verschiedene Rollenspielbereiche in den Werkstätten, durch Höhlen und angebotene Literatur, und wir fördern die Freude an sprachhandelndem Spiel. Spielt ein Kind im Rollenspiel „Einkaufen“, so spricht es in dieser Alltagshandlung mit seinem Gegenüber, nimmt sprachliche Anregungen auf und setzt diese selbst ein.

Durch unsere Morgenkreise und demokratischen Abstimmungen schaffen wir vielfältige Sprachanlässe und fördern eine Kultur des Miteinanderredens. In der alltäglichen Kommunikation verstehen sich unsere pädagogischen Fachkräfte als Vorbild, in verschiedenen Fortbildungen haben sie ihr Fachwissen zu diesem Thema erweitert. Um den Sprachstandserwerb der Kinder zu ermitteln, arbeiten wir bei Bedarf mit den Instrumenten SISMIC und SELDAK. Um den Zweitsprachenerwerb zu fördern, begegnen wir den Muttersprachen der Kinder mit Wertschätzung und laden die Eltern ein, den Kindern bei uns in ihrer jeweiligen Muttersprache vorzulesen.

4.11 Partizipation

**„Wenn ich nur darf, wenn ich soll,
aber nie kann, wenn ich will,
dann kann ich auch nicht, wenn ich muss.
Wenn ich aber darf, wenn ich will,
dann mag ich auch, wenn ich soll,
und dann kann ich auch, wenn ich muss.
Denn merke: Die können sollen, müssen auch wollen dürfen.“ (Johannes Conrad)**

Für Kinder ist es wichtig, Selbstwirksamkeit zu erleben. Die Kinder werden in unserer Kita an Entscheidungen über Aktivitäten und Regelungen des Alltags beteiligt. Sie planen und gestalten den Tagesablauf entsprechend ihren Wünschen und Möglichkeiten mit. Die Themen der Kinder haben in der Planung unserer pädagogischen Arbeit Vorrang. Vieles von dem, was die Kinder am Montag aus dem familiären Umfeld einbringen, wird von unseren pädagogischen Fachkräften wahrgenommen und in der pädagogischen Arbeit aufgegriffen. Oft entstehen hieraus Wochenthemen oder Projekte. Bei den Jüngsten erzählen uns die Eltern von Erlebtem oder neuen Ereignissen. Innerhalb der Kita verstehen sich unsere Kinder als Mitglied einer Gemeinschaft. Jedes Kind ist ein wichtiges Mitglied dieser Gemeinschaft und erfährt die gleiche Aufmerksamkeit, Wertschätzung und Anerkennung. Das ermöglicht den Kindern, sich eine eigene Meinung zu bilden und diese auch zu äußern. Wir nehmen jedes Kind mit seiner Meinung und seiner Kritik ernst. Im Dialog erfahren Kinder, dass eigene Erkenntnisse hin und wieder auch durch die Erkenntnisse anderer revidiert werden müssen. Durch verschiedene Formen der Partizipation erleben die Kinder täglich konkret demokratisches Verhalten. Es wird über neue Regeln diskutiert, Pläne für Raumnutzungen mit den Kindern zusammen aufgestellt und besprochen, wo ein neuer Gegenstand in der Gruppe seinen Platz findet. Auf diese Weise lernen die Kinder mit anderen zu kooperieren und sie entwickeln durch die gemeinsamen Diskussionen eine altersgerechte Empathie.

Wir geben den Kindern die Möglichkeit, eigenständig Entscheidungen zu treffen. Die Räume und Angebote sind in unserer Kita entsprechend gestaltet. Die Kinder können entscheiden, wo und mit wem sie spielen wollen. Durch die freie Wahl ihrer Tätigkeit bilden die Kinder sich weiter. Wissenschaftlich ist es bewiesen, dass neue Informationen am besten im Gehirn abgespeichert werden, wenn sie uns interessieren. Aus diesem Grund ist es uns wichtig, die Kinder selbst bestimmen zu

lassen, womit sie sich gerade beschäftigen wollen, um dadurch besser lernen zu können. Unsere Angebote gestalten wir so, dass den Kindern die Möglichkeit gegeben ist, jederzeit das Angebot zu verlassen. Wir entwickeln aber auch Angebote, die so strukturiert sind, dass die Kinder bis zum Ende dabei bleiben und auf diese Weise lernen, etwas zum Ergebnis zu bringen.

Demokratie und Teilhabe sind ein lebendiger Prozess, der sich ständig weiterentwickelt. Wir sind uns dessen bewusst und werden kontinuierlich weiter daran arbeiten, unsere Strukturen der Partizipation weiterzuentwickeln und entsprechende Formen dafür zu schaffen.

4.12 Geschlechterbewusste Pädagogik

„Was Mädchen und Jungen sich zutrauen, ist nicht zuletzt abhängig davon, was die Frauen und Männer, mit denen sie aufwachsen, ihnen zutrauen.“ (Hamburger Bildungsempfehlungen)

Unsere pädagogischen Fachkräfte verfolgen das Ziel, den Wissensdurst und Lerneifer von Kindern zu unterstützen. Einengende Geschlechtsstereotype führen jedoch dazu, dass Kinder bestimmte Entdeckungsreisen, Handlungen und Experimente frühzeitig abbrechen oder erst gar nicht ausprobieren. Wir möchten mit einer geschlechterbewussten Pädagogik die Kinder darin begleiten und ermuntern, Unbekanntes zu entdecken, neugierig zu bleiben und vielfältige Spiele und Tätigkeiten auszuprobieren.

Die Kinder lernen, Menschen in Frauen und Männer zu unterteilen und sich selbst einem Geschlecht zuzuordnen. Jungen und Mädchen sind unterschiedlich und haben unterschiedliche Interessen, so wie jedes Kind unterschiedlich ist und seine eigenen Interessen hat. Jungen und Mädchen können und dürfen in unserer Kita ihren unterschiedlichen Interessen und ihren unterschiedlichen Herangehensweisen nachgehen.

Wir ermöglichen ihnen das Bedürfnis nach geschlechtlicher Orientierung und lassen rollentypische und genderspezifische Spieltätigkeiten zu. Genauso schaffen wir für die Jungen und Mädchen immer wieder Situationen, geschlechtsstereotype Rollen zu verlassen und in andere, neue Rollen zu schlüpfen. Wir bieten verschiedenste Kostüme von Pirat und Polizist*in über das Büro-Outfit zur Prinzessin. Jedes Kind wird in seinem Kleidungsstil wertgeschätzt und darf entscheiden, ob es Hose, Kleid oder Rock tragen möchte.

Es wurde erforscht, dass Mädchen eher mit Bausteinen bauen, wenn Figuren mit im Spiel sind. Dies ist uns bewusst und wir bieten dementsprechend Material an. Wenn wir im pädagogischen Alltag bei den Kindern geschlechtsspezifische klischeehafte Äußerungen oder Verhaltensweisen erleben, greifen wir diese auf und gehen in einen Dialog mit den Kindern.



Männliche Vorbilder in der Kita sind eine Bereicherung für alle Kinder. Durch die Zusammenarbeit mit männlichen Auszubildenden oder Kollegen schaffen wir Möglichkeiten, auch Männer im pädagogischen Alltag zu erleben.

4.13 Inklusion – Pädagogik der Vielfalt

„Inklusion bedeutet, dass allen Menschen die gleichen Möglichkeiten offenstehen, an qualitativ hochwertiger Bildung teilzuhaben und ihre Potentiale entwickeln zu können, unabhängig von besonderen Lernbedürfnissen, Geschlecht, sozialen und ökonomischen Voraussetzungen.“ (Deutsche UNESCO-Kommission)

Wir achten bei der Ausstattung und den Interaktionsmöglichkeiten in unserer Kita darauf, allen Kindern bestmögliche Bildungsvoraussetzungen zu bieten. Wir statten unsere Kindertagesstätte so aus, dass sie kein Kind aussondert. Jedes Kind hat mit seinen Stärken und Schwächen, Besonderheiten, Fähigkeiten und Bedürfnissen seinen Platz und wird gefördert. In unserem Team arbeiten wir daran, gemeinsam eine fachliche Basis zum Thema „inklusive Bildung“ zu schaffen und kontinuierlich kleine Handlungsschritte zu entwickeln, mit denen wir unsere inklusive Bildung weiterbringen. Wir gehen in einen regelmäßigen Austausch mit den Eltern, reflektieren unser Handeln mit Hilfe von Marte-Meo-Filmen und kooperieren nach Bedarf mit Ärztinnen und Ärzten sowie Therapeutinnen und Therapeuten.

4.14 Das Brückenjahr

... garantiert gut vorbereitet in die erste Klasse. Unsere Kita hat für alle Kinder im Jahr vor der Einschulung ein besonderes Angebot entwickelt und konzeptionell festgehalten. Dieses Angebot versteht sich als Weiterführung des bisherigen Bildungsprozesses und möchte die Kinder durch zusätzliche Angebote auf die Lebensrealität Schule vorbereiten und den Abschied von der Kindertagesstätte einfühlsam begleiten. Die Angebote finden mindestens zweimal wöchentlich statt und werden den Bedürfnissen und Fähigkeiten der Kinder individuell angepasst. Dabei legen wir ein besonderes Augenmerk auf die Stärkung der Ich-Kompetenz und der Sozialkompetenz. Inhaltlich orientieren sich die Angebote an den Bereichen Naturwissenschaft, Mathematik/Forschen, Wahrnehmung/Konzentration, Sprache/Kommunikation, Religionspädagogik und Förderung der Körpermotorik. Die Kinder haben die Möglichkeit, das Geschehen und die Angebote mitzugestalten.

4.15 Sexualpädagogik in der Kita

Sexualität ist eine Lebensenergie und ein menschliches Grundbedürfnis. Sie ist Teil der Persönlichkeitsentwicklung und durchzieht das ganze Leben, wenn auch je nach Entwicklungsphase und Alter auf sehr unterschiedliche Weise. Die pädagogischen Fachkräfte in unserer Einrichtung sind sich der Bedeutung der psychosexuellen Entwicklung von Kindern und deren Ausdrucksformen bewusst und begleiten sie bei der Bewältigung der verschiedenartigen Aufgaben, die sich durch die Entwicklung der

geschlechtlichen Identität ergeben. Die kindliche Sexualität lässt sich nicht vergleichen mit der erwachsenen Sexualität und muss für eine gesunde Entwicklung ausgelebt werden. Klare Regeln für den Umgang miteinander geben Schutz. Unsere Fachkräfte sind offen für die Fragen der Kinder und ermöglichen ihnen eine ganzheitliche Förderung der Sinne und die Entwicklung eines positiven Körpergefühls. Auf diese Weise lernen die Kinder in unserer Kita ihren Körper, die Namen aller Körperteile und ihre Bedürfnisse von klein auf gut kennen. Ihre Gefühle und Bedürfnisse werden von uns geschützt. Auf diese Weise vermitteln wir ihnen auch das Gefühl, dass sie eigene Rechte haben, dass sie Nein sagen können und sich auf unseren Schutz verlassen können. Den pädagogischen Fachkräften steht diverse Literatur zur Prävention zur Verfügung. Die Kinder lernen, dass ihr Körper ihnen gehört, sie lernen auf ihr Bauchgefühl zu hören und werden stark gemacht, um auf sich selbst achten und sich Hilfe holen zu können.



5. Die Besonderheiten in der Krippen-Pädagogik

5.1 Frühkindliche Entwicklung

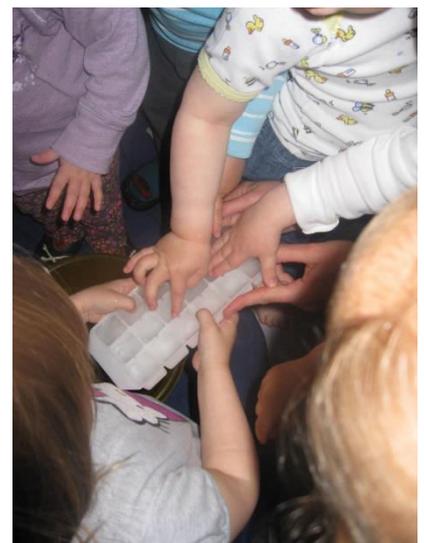
„2 Dinge nimmt ein Säugling mit aus seiner Zeit im Mutterleib. Erstens: Ich wachse. Zweitens: Ich bin verbunden mit einer Person.“ (Gerald Hüther)

Besonders die Kinder unter drei Jahren benötigen Geborgenheit und Bindungssicherheit. Wir achten diese und alle anderen Grundbedürfnisse und gestalten gemeinsam mit den Familien einen vertrauensvollen Anfang in das Kita-Leben.

Bildung geschieht von Anfang an und basiert auf guten Beziehungen. Wir sind uns dessen bewusst und fördern die Selbstlernprozesse der Kinder von Anfang an. Krippenkinder lernen und begreifen mit allen Sinnen. Wir unterstützen dies, indem wir ihnen eine große Vielfalt an Materialien zur Verfügung stellen, ohne sie durch zu viele Reize zu überfordern.

5.2 Raumgestaltung

In unserer Einrichtung befinden sich zwei Krippenräume mit je einem Nebenraum sowie ein Bad, das die beiden Haupträume miteinander verbindet. Die unmittelbare Nähe zum Bad integriert die täglichen Pflegebedürfnisse der



Krippenkinder perfekt in den Alltag und bietet den Kindern einen selbstverständlichen Umgang mit dem Thema Hygiene. Das Bad verfügt über einen großen Wickeltisch, auf den die Kinder über eine Treppe gelangen. Hier wickeln wir die Kinder nach ihren Bedürfnissen im Liegen oder im Stehen. Eine geschwungene Mosaik-Duschwanne lädt zum Planschen ein, auch eine Waschrinne mit Platz für mehrere Kinder dient nicht nur dem Händewaschen – hier wie dort erleben Kinder Wasser mit allen Sinnen. Zwei Toiletten in unterschiedlichen Höhen stehen den Kindern zur Verfügung. Eine Fußbodenheizung lässt auch Wasserspiele im Winter zu und sorgt für eine angenehme Wickeltemperatur. Die Verbindungstüren der Räume stehen jederzeit offen (mit Ausnahme von Schlaf- und Essenssituationen), sodass die Kinder je nach Bedürfnis entscheiden, in welchem Raum sie sich aufhalten möchten. Die Tische sind klappbar, um Raum für Aktivitäten zu schaffen. Alle Kinder finden ausreichend Rückzugsmöglichkeiten und wir gehen auf individuelle Schlafbedürfnisse ein. Die Räume bieten verschiedene Schwerpunkte für Beschäftigungen. In einem Raum finden sich ein Atelier sowie Angebote für Literatur und Bauen. Das abgegrenzte Atelier bietet den Kindern Möglichkeiten der Materialerfahrung. Tätigkeiten wie Schneiden, Kleben und Malen im Nass- und Trockenbereich sowie Kneten und die Erfahrung, sich als Künstler zu fühlen, sind hier möglich. Die Materialien sind offen sichtbar und können von den Kindern selbsttätig genutzt werden. Ein Sofa lädt zum Verweilen ein, zum Vorlesen, Bilderbetrachten und Buchstabenlernen, gemeinsam oder für sich. Eine Ausstellungsfläche dient dem Thema Theologie und bietet den Kindern die Möglichkeit die gehörten Bibelgeschichten nachzuspielen. Hocker in zwei verschiedenen Größen bieten jedem Kind die Möglichkeit, selbst am Tisch zu sitzen und selbstständig zu essen. Das gemeinsame Essen verstehen wir nicht als reine Nahrungsaufnahme, die Kinder erleben Lebensmittel mit allen Sinnen und auch den wertschätzenden Umgang mit Tischnachbar*innen. Sie erleben auch, wie eine kommunikative Atmosphäre den Appetit anregen kann. Der Nebenraum bietet allen Kindern die Möglichkeit, einen Mittagsschlaf zu machen. Jedes Kind hat seinen festen Schlafplatz. Außerhalb der Schlafzeiten bietet der Raum die Möglichkeit des Rollenspiels in einer Kinderwohnung. Im anderen Raum liegen die Schwerpunkte auf den Themen Bewegung, Rollenspiel Musik und Kinästhetik. Eine große Podest-Landschaft stillt den Bewegungsdrang und bietet den Kindern Perspektivwechsel und Höhlen an. Treppenstufen und schiefe Ebenen bieten für jeden Entwicklungsstand neue Herausforderungen. Ein Rollenspielbereich mit Verkleidungsutensilien steht hier den Kindern zur Verfügung ebenso wie ein Teppich für Morgenkreise, Musikinstrumente und zum Rückzug.

5.3 Eingewöhnung

Vor jeder Eingewöhnung gibt es ein Eingewöhnungsgespräch mit der jeweiligen Bezugsfachkraft und der neuen Familie. Hier können alle Besonderheiten, Ängste und Vorfreuden besprochen werden und das Kind nimmt ersten Kontakt zu seiner Bezugsfachkraft auf. Wir gönnen allen Familien (neu wie schon anwesend) die Möglichkeit des Kennenlernens. Wir geben den Kindern ausreichend Zeit, die Eingewöhnung geschieht in Anlehnung an das „Münchener Eingewöhnungsmodell“ und

in jedem Fall individuell.

5.4 Beziehungsqualität

Unsere Fachkräfte verstehen sich als Bezugspersonen der Kinder und stehen in kontinuierlichem Austausch mit den Eltern über Entwicklungsstände und Eigenheiten des Kindes. Die Entwicklungsschritte der Kinder werden zweimal jährlich in einem gemeinsamen Entwicklungsgespräch mit den Eltern ausgetauscht. Durch vertrauten Körperkontakt und persönliche Ansprache der Kinder auf Kinderhöhe schaffen wir eine Atmosphäre von Verlässlichkeit und Vertrauen.

Auf individuelle Bedürfnisse der Kinder achten wir besonders. Jedes Kind wird von uns mit seinem gewohnten Einschlafritual in den Mittagsschlaf begleitet. Jüngste Kinder finden Platz im Tragetuch. Kinder unter einem Jahr füttern wir nach Möglichkeit in einer 1:1-Situation, um ihnen Sicherheit und Ruhe zu geben.



5.5 Wickeln

Die beziehungsvolle Pflege der Kinder liegt uns am Herzen. Jedes Kind hat ein Mitbestimmungsrecht über die Wickel- und Toilettensituation. Unsere pädagogischen Fachkräfte wissen um das sensible Thema und überlassen dem Kind die Wahl, welche*r Mitarbeiter*in das Kind begleiten soll. Das Kind entscheidet, je nach Situation, ob es im Stehen oder im Liegen gewickelt werden möchte. Auch darf das Kind entscheiden, ob andere Kinder die Situation begleiten dürfen. Die pädagogische Fachkraft begleitet ihre Handlungen sprachlich.

Das Trockenwerden und der Abschied von der Windel ist ein Prozess, der einfühlsam begleitet und unterstützt wird. Um den Übergang von Windel zu Toilette gut begleiten zu können, haben wir Toiletten in zwei verschiedenen Höhen. Die Kinder können jederzeit ihrem Interesse und ihrer Neugier nachgehen und ausprobieren, wie es sich anfühlt, eine Toilette zu benutzen. Den Zeitpunkt und das Tempo des Trockenwerdens bestimmt das Kind. Wir betreiben kein Training mit den Kindern, begleiten hingegen den Prozess und bieten jede Unterstützung an, wenn das Kind uns signalisiert, bereit zu sein.

5.6 Übergänge

Kinder müssen sich heute sehr früh auf ein Leben einstellen, das immer wieder Veränderungen mit sich bringt. Um ihnen zu ermöglichen, eine Ambiguitätstoleranz zu entwickeln, begleiten wir die Kinder professionell beim Übergang von der Krippe in den Elementarbereich und vermitteln ihnen so die nötige Sicherheit.

Rund um den dritten Geburtstag (auch hier ist jedes Kind individuell) verlässt ein Kind den Krippenbereich und wechselt in den Elementarbereich. Ähnlich wie in der

Eingewöhnung wird das Kind nun von seiner Bezugsperson in die obere Etage begleitet. Immer wieder gibt es die Möglichkeit, den neuen Bereich zu besuchen und die Kinder sowie Fachkräfte kennen zu lernen. Ein regelmäßiger Austausch im Kollegium findet in dieser Zeit besonders intensiv statt. Je nach individueller Situation des Kindes gestaltet sich der Übergang in unterschiedlichem Tempo. Wir nehmen darauf entsprechend Rücksicht. Der tatsächliche Abschied aus der Krippengruppe wird wie ein Geburtstagsfest gestaltet. Die Kinder ziehen stolz in die obere Etage und beziehen ihren neuen Schrank. Natürlich hat das Kind jederzeit die Möglichkeit, seinen alten Bereich wieder zu besuchen.

Um auch die Eltern bei diesem Übergang zu unterstützen, gibt es eine Elternveranstaltung, auf der wir den Prozess genau erläutern und auf der die Mitarbeiter*innen aus dem neuen Bereich sich und ihre Arbeit vorstellen können.

6. Kinderschutz

6.1 Kinderschutz als gesetzliche Aufgabe der Kita

Der Schutz von Kindern gehört zu den besonders wichtigen Aufgaben pädagogischer Fachkräfte und ist mehrfach gesetzlich geregelt. Im Artikel 19 der UN-Kinderrechtskonvention (Schutz vor Gewaltausübung, Misshandlung, Verwahrlosung) sind Schutzmaßnahmen festgeschrieben.

Die geforderte Qualitätsentwicklung im Kinderschutz orientiert sich an folgenden Zielsetzungen:

- Stärkung der Rechte von Kindern und Jugendlichen in der Einrichtung durch geeignete Verfahren der Beteiligung sowie der Möglichkeit der Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten
- Sicherung des Kindeswohls beziehungsweise Schutz von Kindern und Jugendlichen vor jeglicher Form der Gewalt
- Verankerung einer prozessorientierten Auseinandersetzung und Festlegung von Standards für Prävention und Intervention zum Kinderschutz/Schutz vor Gewalt in den Einrichtungen.

Die Träger der Kindertageseinrichtungen und die pädagogischen Fachkräfte vor Ort haben die Pflicht, den Schutzauftrag für das Kindeswohl wahrzunehmen. Sie tragen die Verantwortung für einen geregelten Verfahrensablauf und dessen nachweisliche Umsetzung zur Sicherung des Kindeswohls bei vermuteter, drohender oder akuter Kindeswohlgefährdung. Diese Aufgabe ist in § 8a SGB VIII verbindlich definiert.

6.2 Handlungskonzept

Um das Kindeswohl zu schützen, hat unser Träger ein Handlungskonzept entwickelt, das uns Schritt für Schritt vom Erkennen bis zur Klärung der Fälle leitet.

Der Kirchenkreis beschäftigt eine Kinderschutzbeauftragte. Diese unterstützt unsere Mitarbeiter*innen bei Fragen und in schwierigen Fällen. Darüber hinaus nehmen wir

an den jährlichen Sitzungen des ASD teil und werden dadurch geschult und über Gesetzesänderungen informiert.

Das Kollegium kennt unser Handlungskonzept und die Kinderschutzbeauftragte des Kirchenkreises. Alle Mitarbeiter*innen haben dem Träger ein erweitertes Führungszeugnis vorgelegt.

6.3 Prävention, Resilienz

Die Fachkräfte in den Einrichtungen sind oftmals die Ersten, die die Signale von Gefährdung aufnehmen können. Durch ihren regelmäßigen, längerfristigen Kontakt zu Kindern und Eltern sind sie in der Lage, die Lebenswirklichkeit der Familien umfassend in den Blick zu nehmen, tragfähige Kooperationen aufzubauen und frühzeitige Angebote und Hilfen zu organisieren. Wir arbeiten eng mit unseren Familien zusammen. Durch unsere häufigen Entwicklungsgespräche können auftretende Probleme frühzeitig erkannt werden und gemeinsam passende Lösungsansätze entwickelt werden. Wir unterstützen unsere Eltern in der Ressourcenfindung und geben Rat, um Alltagssituationen gelungen meistern zu können.

Jedes Kind wird bei uns wahr- und ernst genommen. Seine Gefühle sind uns willkommen und dürfen ausgelebt werden. Durch die Unterstützung der eigenen individuellen Entwicklung werden Kinder stark. Jedes Kind hat das Recht, seine Grenzen klar zu äußern, und wir machen den Kindern Mut, dieses Recht zu nutzen. Durch gezielte Literatur lernen Kinder „Nein“ zu sagen und sich Hilfe zu holen. Wir achten auf die Gesundheit jedes Kindes in allen Bereichen. Genügend frische Luft, ausgewogene Ernährung, angemessene Hygiene und ein emotionales, empathisches Umfeld unterstützen die Resilienz der bei uns betreuten Kinder und geben ihnen dadurch die Möglichkeit, auch schwierige Situationen meistern zu können.

6.4 Sensibilisierung und Professionalisierung der Mitarbeitenden

Kinder geben vielfältige Signale, wenn etwas nicht stimmt. Sie teilen mit, was sie brauchen, wollen und können, wenn auch oft indirekt und verschlüsselt. Durch den steten Austausch im Kollegium können Entwicklungsprozesse und eventuelle Gefährdungen schneller wahrgenommen und aufgegriffen werden. Fortbildungen zum Thema Resilienzförderung sowie Informationen von diversen Anlaufstellen werden regelmäßig von unseren pädagogischen Fachkräften angenommen. Auch auf unseren Seminartagen sind die Themen Salutogenese und Resilienz immer wieder integriert.

7. Zusammenarbeit mit Familien

7.1 Erziehung als gemeinsame Aufgabe

Jedes Kind ist Teil seiner Familie, deshalb betrachten wir es nie isoliert, sondern wir

verstehen uns zusammen mit seinen Eltern als Partner in der Erziehung des Kindes und bündeln die gemeinsamen Ressourcen mit dem Ziel einer gesunden kindlichen Entwicklung. Im Rahmen unseres ehemaligen Qualitätsentwicklungsprozesses IQUE sowie des jetzigen Qualitätsmanagements haben wir es uns zum Ziel gesetzt, die Qualität unserer pädagogischen Arbeit in der Zusammenarbeit von Kita und Familie zu erkennen und kontinuierlich weiterzuentwickeln.

In diesem Zusammenhang haben wir uns auf folgende Leitsätze in der Zusammenarbeit mit Familien festgelegt:

Wir begegnen Familien wertschätzend und zuverlässig und schaffen eine vertrauensvolle Atmosphäre, in der sich Familien willkommen fühlen. Wir machen die verbindliche Umsetzung unserer Konzeption und unsere pädagogische Arbeit transparent und informieren die Familien regelmäßig über geplante pädagogische und strukturelle Veränderungen. Wir führen unvoreingenommen und kompetent Gespräche mit den Eltern und schaffen dafür angemessene Rahmenbedingungen.

Wir begrüßen das Engagement der Familien und fördern die partnerschaftliche Zusammenarbeit unter Einbeziehung ihrer Kompetenzen und individuellen Möglichkeiten. Wir nehmen die Bedürfnisse der Familien durch Beobachtung, Befragung und Austausch wahr und gehen konstruktiv mit Beschwerden um. Familien erhalten von uns kompetente und partnerschaftliche Unterstützung, die sich an den vielfältigen Lebenssituationen orientiert.

7.2 Information und Dialog mit den Eltern

In der Zusammenarbeit mit den Eltern gewährleisten wir einen regelmäßigen Austausch über die Kinder.

Von Beginn der Kita-Zeit an pflegen wir einen intensiven Kontakt zu den Eltern. In ausführlichen Besichtigungen unserer Kita ermöglichen wir den Eltern einen ersten Einblick in unsere pädagogische Arbeit. Regelmäßige Gespräche dienen dem weiteren Aufbau einer vertrauensvollen Zusammenarbeit. Das gemeinsame Vertragsgespräch dient dazu, weitere individuelle Fragen zu klären.

Im intensiven Eingewöhnungsgespräch nach der Aufnahme nehmen Eltern und die zuständige Bezugsfachkraft Kontakt miteinander auf und tauschen wichtige Informationen über das Kind aus. Dabei nutzen wir das Wissen der Eltern über ihr Kind und schauen gemeinsam auf seine Ressourcen. Zum Ende der Eingewöhnungszeit treffen sich die Bezugsfachkraft und die Eltern erneut, um gemeinsam die Eingewöhnungsphase auszuwerten und den Eltern den Übergang in den Beruf zu erleichtern. Zweimal jährlich treffen wir uns mit den Eltern zu einem Entwicklungsgespräch, in dem wir gemeinsam die Entwicklung des Kindes reflektieren und individuelle Anliegen der Eltern besprechen können.

Etwa 18 Monate vor der vorgesehenen Einschulung findet das Vorstellungsgespräch in der Schule statt. Wir bieten den Eltern im Vorwege ein ausführliches Entwicklungsgespräch an. Mit Einverständnis der Eltern leiten wir den Bericht an die Schule weiter, die Kooperation zur jeweiligen Schule kann sich entwickeln. Kinder unserer Kita gehen mit der Einschulung meist zurück in ihren Stadtteil. Dadurch kommt es kaum zu Kontinuität in der Kooperation mit Grundschulen. So sind es

jährlich andere und sehr viele verschiedene Grundschulen, in die unsere Kita-Kinder eingeschult werden.

Für Tür-und-Angel-Gespräche beim Bringen und Abholen stehen wir gern zu einem kurzen Austausch bereit, insbesondere bei den „jüngsten“ Kindern unserer Einrichtung. Es ist uns selbstverständlich, wichtige Termine zeitnah bekannt zu geben und durch Dokumentationen und Präsentationen die Eltern über den pädagogischen Alltag in der Kita zu informieren.

7.3 Beratung, Begleitung und Unterstützung der Eltern

Eltern können unsere Beratung in Anspruch nehmen, wenn sie es wünschen. Wir verabreden bei Bedarf dazu Gespräche mit der Bezugsfachkraft. In speziellen Fragen verweisen wir gerne weiter an das benachbarte Beratungs- und Seelsorgezentrum der Hauptkirche St. Petri und an weitere Beratungsstellen oder Therapiezentren oder an das Amt für Soziale Dienste (ASD).

7.4 Partizipation von Eltern

Laut § 22 des Kinder- und Jugendhilfegesetzes arbeiten unsere Fachkräfte mit den Erziehungsberechtigten zum Wohl der Kinder zusammen. Gemäß den gesetzlichen Rahmenbedingungen sind die Mitwirkungsrechte von Eltern in unseren Kitas folgendermaßen geregelt:

Jede Gruppe wählt im Rahmen eines Elternabends eine Elternvertretung und eine Stellvertretung. Die Elternvertretungen und der daraus gebildete Elternausschuss vertreten die Interessen der Sorgeberechtigten und ihrer Kinder. Sie werden in unserer Einrichtung bei wichtigen Entscheidungen informiert und angehört.

Die Gruppenelternabende finden zweimal jährlich statt, mit dem Elternausschuss findet sechsmal jährlich ein regelmäßiger Austausch statt. In unserer Einrichtung sind die Eltern an wesentlichen Entscheidungsprozessen beteiligt, indem sie informiert, angehört und ihre Ideen nach Möglichkeit berücksichtigt werden.

Das Engagement und die Ressourcen der Eltern sind uns willkommen, ein Austausch über mögliche Formen der elterlichen Mitarbeit findet mit den Bezugsfachkräften statt. So hatten wir in der Vergangenheit immer wieder die Gelegenheit, vom handwerklichen, musikalischen und künstlerischen Geschick der Eltern zu profitieren oder daran teilzuhaben.

7.5 Angebote für Eltern und Familien

Regelmäßige Angebote für Eltern und Familien bereichern unseren pädagogischen Alltag. Neben dem Feiern gemeinsamer Feste wie Sommerfest, Laternenfest und Adventsnachmittag und dem gemeinsamen Begehen von Familiengottesdiensten gestalten wir für die Eltern zusätzliche Angebote wie Elternabende mit externen Referent*innen zu ausgewählten Entwicklungs- und Erziehungsthemen oder Elternnachmittage, bei denen die in der Kita gesungenen Lieder und praktizierten

Bewegungsspiele nahegebracht werden.

7.6 Umgang mit Beschwerden

Durch einen wertschätzenden Umgang miteinander und die offene Haltung aller pädagogischen Fachkräfte ermutigen wir die Eltern, mögliche Kritikpunkte bei uns offen anzusprechen. Darüber hinaus haben die Elternvertreter*innen der Bereiche ein offenes Ohr für alle Eltern und geben vorhandene Kritik an die Fachkräfte weiter. Auch der Elternausschuss befasst sich mit Beschwerden der Eltern. Wir nehmen die Beschwerden der Eltern auf, diskutieren sie im Team und suchen mit den Eltern gemeinsam nach Lösungen.

Das genaue Vorgehen mit Beschwerden ist durch das Beschwerdemanagementverfahren unseres Trägers vorgegeben und den Eltern sowie Mitarbeiter*innen bekannt.

8. Das Team der Kita

8.1 Zusammenarbeit

Zu einer guten Teamarbeit gehören harmonische Arbeitsbeziehungen, gemeinsam vereinbarte Ziele und die Bereitschaft, sich für das Erreichen der Ziele mit all seinen Fähigkeiten einzusetzen.

Das Team unserer Kita besteht aus verschiedenen Berufsgruppen. Alle Fachkräfte unserer Kita, sei es in den Gruppen oder in der Küche, arbeiten eng zusammen und verfolgen das gleiche Ziel: die gesunde und wertvolle Entwicklung unserer Kinder und die Begleitung ihrer Familien.

Unser Team besteht aus engagierten und motivierten Mitarbeiter*innen, die sich konstruktiv in ihre Arbeit einbringen. Sie verstehen ihre Arbeit als etwas Wertvolles und Bereicherndes. Sie greifen auf die Ressourcen anderer zurück. Durch die offene Werkstattarbeit in beiden Stockwerken ist ein Austausch zwischen den Bereichen und Werkstätten immer gegeben und gewollt. Durch gemeinsame Beobachtungsauswertungen über einzelne Kinder als Vorbereitung für Entwicklungsgespräche oder Lerngeschichten ist die Zusammenarbeit von Mitarbeiter*innen selbstverständlich.

Wir sind offen und ehrlich zueinander und erlauben uns alle Themen anzusprechen. Um uns als Team zu stärken, nutzen wir einmal im Jahr die Möglichkeit eines Betriebsausfluges sowie eines gemeinsamen Essens rund um den Jahreswechsel.

8.2 Interne Kommunikation und Besprechungskultur

Wir wissen, wie bedeutsam ein guter Informationsfluss für eine gute Teamarbeit ist, und haben darum die Kommunikation und Besprechungskultur in unserer Einrichtung klar strukturiert. Wir achten darauf, dass alle wichtigen Informationen weitergegeben werden. Zweimal im Monat treffen wir uns im gesamten Team zu einer gemeinsamen

Dienstbesprechung und diskutieren anstehende Aufgaben, die dafür notwendige Planung und erforderlichen Entscheidungen.

Teamarbeit braucht Zeit und Raum. Darum trifft sich zusätzlich jeder Bereich einmal wöchentlich zu einer Bereichsbesprechung. Wir geben uns die notwendige Zeit für die Reflexion über Entwicklungsstand und Bedürfnisse von Kindern. Die Ergebnisse finden Berücksichtigung in der Planung unserer Angebote und in der Raumgestaltung.

In den Bereichsbesprechungen und Gesamt-Dienstbesprechungen gehen wir respektvoll miteinander um, nehmen die Anliegen einzelner Mitarbeiter*innen ernst und hören aktiv zu. Jede*r bringt Stärken und Fähigkeiten in die Teamarbeit ein. Unsere Diskussionen nutzen wir für inhaltliche Auseinandersetzungen und entwickeln uns auf diese Weise fachlich weiter.

Um uns in unserer konzeptionellen Arbeit weiterzuentwickeln, schließen wir unsere Kita an zwei bis drei Tagen im Jahr für interne Seminartage. Diese nutzen wir für die intensive Arbeit an ausgewählten fachlichen Themen.

8.3 Fort- und Weiterbildung

Es ist uns wichtig, sich in der fachlichen Arbeit stets weiterzuentwickeln. Darum werden Fort- und Weiterbildungen gern von den Mitarbeiter*innen genutzt und von der Leitung gefördert. Die Auseinandersetzung mit religionspädagogischen Themen hat in der Fortbildung einen besonderen Stellenwert. Die Mitarbeiter*innen bringen ihr dort erworbenes Wissen in unser Team ein und sorgen auf diese Weise immer wieder für eine Bereicherung des Kita-Alltages. Über die aktuellen Fort- und Weiterbildungszeiten unserer Kolleg*innen informieren wir die Familien.

8.4 Auszubildende

Unsere Kita ist auch Ausbildungsbetrieb, sowohl für die sozialpädagogischen Berufsfelder als auch für das Berufsfeld der Hauswirtschaft. Wir bieten den Auszubildenden Unterstützung in ihrer inhaltlichen Aufgabenstellung an, wir beantworten ihre Fragen und ermutigen sie in ihren Erprobungsphasen. Entsprechend dem Kooperationsvertrag kommt es zu regelmäßigem Fachaustausch aller Beteiligten. Wir sind uns stets der Verantwortung bewusst, zukünftige Berufstätige im Berufsfeld Sozialpädagogik und Hauswirtschaft in ihrer Ausbildungszeit fachlich fundiert zu begleiten, zu beraten und anzuleiten.

8.5 Praktikantinnen und Praktikanten

Um einem drohenden Fachkräftemangel vorzubeugen, bieten wir Schüler*innen sowie Student*innen die Möglichkeit, die Facetten unseres Arbeitsfeldes kennenzulernen. Ab und an unterstützen uns auch Jugendliche im Bundesfreiwilligendienst. Bei der Vergabe der Praktikumsplätze berücksichtigen wir nicht nur die Belange der Bewerber*innen, sondern auch die aktuelle Situation der Kinder und des Kita-Geschehens. Der Prozess von Kennenlernen, Vertrauen gewinnen und doch recht schnell wieder Abschiednehmen „neuer Erwachsener“ strengt auch unsere Kinder in

der Kita an und muss behutsam eingesetzt werden. Die Eltern sind darüber informiert, in welchem jeweiligen Umfang wir Ausbildungs- und Praktikumsort sind.

9. Die Kita als Teil der Kirchengemeinde

Wir fühlen uns äußerst verbunden mit der Gemeinde der Hauptkirche St. Petri., weshalb die Kita-Leitung auch an den wöchentlichen Mitarbeiterunden der Gemeinde teilnimmt. In gemeinsamen Gottesdiensten zeigen wir unsere Zusammengehörigkeit. Drei Mal im Jahr feiern wir Familiengottesdienste, planen diese gemeinsam und lassen Kinder, Eltern und Mitarbeiter*innen mitwirken.

Unsere Kita-Eltern begleiten uns in den Gottesdiensten auch musikalisch und sorgen so für ein sinnliches Erlebnis. Uns ist wichtig, dass die Kinder die St. Petri Kirche als ihre Kirche verstehen. Wir möchten allen älteren Kindern ermöglichen einmal den Kirchturm zu erklimmen und von oben über die Stadt zu blicken.

Der Kirchplatz wird von unseren Kindern regelmäßig bespielt und mit bunter Kreide verziert. Es kommt auch vor, dass der Rundweg um die St. Petri Kirche als Laufstrecke genutzt wird.

Die pastorale Begleitung der Gottesdienste liegt uns am Herzen.

Kommt es zu Amtshandlungen wie Taufe oder Hochzeit unserer Familien in der St. Petri Kirche begleiten wir die Feste gern, wenn dies von den Eltern gewünscht ist.

In direkter Nachbarschaft stehen wir mit dem Beratungs- und Seelsorgezentrum. Hier ist eine schnelle, unkomplizierte Hilfe für unsere Familien möglich. Immer mal wieder dürfen wir die Räumlichkeiten mit nutzen.

Ein Mitglied des Kirchengemeinderates ist zuständig für die Belange der Kita und steht hier im regen Austausch mit der Kita-Leitung.

Gemeinsam mit dem Pastorenteam suchen wir immer neu nach passenden Angeboten für Eltern. Wir sind dankbar für die tolle und wertschätzende Zusammenarbeit.

10. Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung

Der Träger hat ein Qualitätsmanagement-Handbuch erstellt. Es gibt uns Orientierung, stärkt uns und lenkt uns in unserer fachlichen und konzeptionellen Arbeit. Im Rahmen der Management-Umsetzung sind wir verpflichtet zur kontinuierlichen Reflexion und Weiterentwicklung unserer Arbeitsinhalte. Die Regionalleitung des Verbandes begleitet uns in den Prozessen.

2017 wurden wir im Zuge der QM-Prüfung zertifiziert und befinden uns 2024 auf dem Weg zur erneuten Rezertifizierung. Unser Haus stellt eine QM-Beauftragte, die sich um alle Neuerungen kümmert und das Team auf dem Laufenden hält.

Das alte Instrument der Integrierten Qualitäts- und Personalentwicklung (IQUE) begleitete uns viele Jahre und so sind wir auch im jetzigen Qualitätsmanagement gut aufgestellt und überprüfen auf unseren regelmäßigen Studientagen die Leitsätze, unsere Haltung und unsere tägliche Arbeit, um diese stets zu verbessern und den

aktuellen Situationen anzupassen. Alle Qualitätsvereinbarungen werden schriftlich festgehalten.

Verbindliche Jahreszielgespräche für alle Mitarbeitenden dienen der Reflexion der eigenen Arbeit und der Entwicklung von neuen Zielsetzungen.

11. Öffentlichkeitsarbeit

Die exponierte Lage unserer Kindertageseinrichtung mitten in der Innenstadt weckt das Interesse und die Neugierde der Öffentlichkeit. Wir sind uns dessen bewusst und beachten dies bei unserer Fenstergestaltung sowie beim Ordnung halten rund um das Haus und auf dem Spielplatz. Aber nicht nur die Räume wirken, auch unsere Kinder bewirken Interesse in der City. Sie gehen mit der Hauswirtschaftsleiterin im Stadtteil für das Mittagessen einkaufen, sie fahren mit öffentlichen Verkehrsmitteln, sie spielen zu vielen Tageszeiten auf dem kleinen Spielplatz, was weit über den großen Kirchplatz zu hören ist.

Jeweils aktuell präsentieren und dokumentieren wir Projekte und Angebote innerhalb der Räumlichkeiten in unserer Einrichtung. Die Eltern nehmen das bei Hausbesichtigungen wahr. Ab und an gestalten wir ein Schaufenster der Innenstadt und machen unsere Einrichtung dadurch für Außenstehende sichtbar. Wir gehen auf Firmenanfragen ein, wenn wir es für sinnvoll und für das Hauskonzept als Bereicherung erachten. Wir beteiligen uns an Großveranstaltungen des Trägers und schreiben Artikel für die Evangelische Kita-Zeitung.

Mit unserem Internetauftritt und dem Haus-Flyer informieren wir über unsere Betreuungsformen, Inhalte, Schwerpunkte und unsere Zielsetzung. Anfragen, die telefonisch oder per Mail an uns gestellt werden, bearbeiten wir zeitnah und zuverlässig.

Wir sind als Institution mit unseren Inhalten in der Kirchengemeinde präsent, im Rahmen der Gemeindeversammlungen berichten wir auch interessierten Gemeindemitgliedern und Mitarbeiter*innen regelmäßig aus unserer Arbeit. Besonders öffentlichkeitswirksam sind unsere Beteiligungen an Veranstaltungen wie dem Familiengottesdienst und der Auftritt unserer Chöre zu besonderen Feierlichkeiten. Wir nutzen den Gemeindebrief und den Internetauftritt der Hauptkirche St. Petri als Medium, um über unsere Arbeit zu berichten oder Ankündigungen zu machen. Auf unserer Homepage www.bei-der-petrikirche.eva-kita.de finden sich viele Informationen über unsere Einrichtung.

12. Kooperation und Vernetzung im Stadtteil

Kooperation dient dazu, Erfahrungen, Wissen und Ressourcen auszutauschen. Wir sind gut vernetzt mit dem BEA und suchen immer wieder Möglichkeiten, mit umliegenden Firmen zu kooperieren. Außerdem beteiligen wir uns an regionalen Austausch-Treffen von Kita-Leitungen verschiedener Träger.

Wir pflegen stets gute Zusammenarbeit mit dem bürgernahen Beamten. Er ist den Kindern gut bekannt, alle erleben seine Unterstützung bei Kita-Veranstaltungen als Bereicherung.

Bewährt haben sich die Kooperationen mit der evangelischen Kita St. Katharinen in der Hafencity für Fachaustausch und Absprachen bei der Vergabe von Kitaplätzen und der Ev. Kita St. Georg, mit der wir eine Kooperationsvereinbarung zur Notbetreuung in Ferienzeiten haben.

Die Kooperation mit Grundschulen geschieht im Rahmen der „Viereinhalbjährigen-Vorstellungen in der Schule“. Da Kinder unserer Kita in allen Stadtteilen Hamburgs wohnen, ergibt sich keine vertiefte Kooperation mit ein oder zwei umliegenden Grundschulen, der Anteil der Kinder, die dort eingeschult werden, ist zu gering.

13. Ausblick und Zukunftsvisionen

In unserer fachlichen Arbeit werden wir uns stetig weiterentwickeln.

Wir wollen mit den Kindern gemeinsam neue Ziele anstreben – möge es uns gelingen, eine gute Balance zwischen Altbekanntem und neuen Ideen zu finden. Durch die Integration von Elementen aus dem Bildungs- und Lernkonzept der Reggio-Pädagogik werden wir die Kinder immer stärker in ihren Ausdrucksmöglichkeiten fördern und ihnen in ihrem „eifrigen Forscher-Treiben“ kompetente Wegbegleiter*innen sein.

Wir wollen diesen Standort weiterhin mit den jeweils aktuellen Inhalten einer evangelischen Kita füllen.

Derzeit befinden wir uns im Zertifizierungsprogramm für eine ökofaire Einrichtung und möchten auch in Zukunft weiter an dem Thema „Bewahrung der Schöpfung“ arbeiten. Mit Gottes Segen wollen wir viele Kinder in ihrer Entwicklung begleiten, Eltern unterstützen und Fachkräfte ausbilden.

Wir danken unseren Familien für ihr Vertrauen, ihre Unterstützung und ihre Weiterempfehlung. Wir danken der Kirchengemeinde Hauptkirche St. Petri für die beständige Kooperationsbereitschaft. Wir danken der Geschäftsleitung und Regionalleitung des Kirchengemeindeverbandes ev. Kitas im Kirchenkreis Hamburg-Ost für die vertrauensvolle Zusammenarbeit und Begleitung.

Impressum

Herausgegeben von der Kindertagesstätte der Hauptkirche St. Petri,

Kita Hauptkirche St. Petri, Bei der Petrikirche 3a, 20095 Hamburg

Telefon: 040-1888866 / E-Mail: kita@sankt-petri.de

Für den Inhalt verantwortlich: Gloria Halmschlag

Lektorin: Lucia von Heusinger

Alle Rechte der Fotos liegen bei der Kita der Hauptkirche St. Petri

Überarbeitete Fassung: Februar 2024

Erstausgabe: Januar 2015